



Mein „Ich-Ort“

Orte, an denen ich mich wohl und geborgen fühle

Ina Krause

Kinder sollen geografische Merkmale in Nah- und Fernräumen kennen. Des Weiteren sollen sie lernen, über sich selbst nachzudenken und ihre Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen. Das Thema „Mein Ich-Ort“ versucht, beide Bereiche miteinander zu verknüpfen: Wo fühle ich mich wohl? Wo kann ich ich sein?

KINDER VERBRINGEN IHR LEBEN an vielen verschiedenen Orten. Sie leben häufig mit ihren Familien zusammen in einem Haus oder in einer Wohnung. Dort haben sie vielleicht ein eigenes Zimmer oder teilen sich ein Zimmer mit ihren Geschwistern. Den Vormittag verbringen sie in der Schule, viele bleiben bis in den Nachmittag hinein in der offenen Ganztagschule. Sonst verbringen sie den Nachmittag bei Freunden, im Sportverein, auf dem Spielplatz, beim Musikunterricht oder zu Hause. An diesen Orten müssen die Kinder die verschiedensten Rollen erfüllen: Häufig sind sie in einer Art Schülerrolle, manchmal können sie sich frei bewegen und spielen. Doch wo fühlen Kinder sich

wohl? Welche Bedingungen muss ein Ort erfüllen, damit er zu einem Ich-Ort wird? Zu einem Ort, an dem Kinder gern ihre Zeit verbringen?

Der Ich-Ort im Unterricht

Zu Beginn der Reihe wird mit den Schülerinnen und Schülern eine Ideensammlung in Form einer Mindmap angelegt. Die Leitfrage lautet: „Wo bin ich besonders gerne?“ Die Antworten werden für alle sichtbar an der Tafel oder auf einem Plakat festgehalten.

In meinem zweiten Schuljahr fielen die Antworten ganz unterschiedlich aus. Auf die Frage „Wo ist dein Ich-Ort?“ nannten die Kinder einen örtlichen Indoor-Spielplatz, das Schwimmbad, ihre Klasse, einen bekannten Freizeitpark, die Länder Serbien und Bosnien, ihre Großeltern, Freunde, einen Cousin und die Mama, einen Campingplatz und unsere Heimatstadt Dortmund. Auffällig ist, dass sich viele Kinder dort wohlfühlen, wo ihre Familie ist oder Freunde sind. Das Wohlfühlen scheint also häufiger mit dem Kontakt zu Menschen assoziiert zu werden als mit besonderen Freizeitangeboten mit Eventcharakter.

Die Mindmap dient nun als Gesprächsanlass. Die Kinder stellen Unterschiede und Parallelen fest. Einige können in diesem Zusammenhang auch vom Herkunftsland ihrer Eltern berichten. Sie merken, dass ihre Ich-Identität mit ihren kulturellen Wurzeln ver-

Abb. 1: „Wo bin ich besonders gerne, und warum ist das so?“ Das ist die Leitfrage dieser Unterrichtseinheit.

Foto: Siegfried Kuttig

lizenziert für Birgit Dürr Gs Hörnerkirchen Gs Hörnerkirchen am 01.09.2015



AUF EINEN BLICK

Zeit	2–4 Unterrichtsstunden
Kompetenzen	Ich kann ... <ul style="list-style-type: none"> ▶ mit anderen eine Ideensammlung anlegen. ▶ einen Steckbrief erstellen. ▶ anderen meinen „Ich-Ort“ beschreiben.
Inhalte	Arbeit mit einer Mindmap, einen „Ich-Ort“ präsentieren
Voraussetzungen	keine
Material	Die Kinder können evtl. Fotos, Eintrittskarten, Flyer und ähnliche Dinge von ihrem „Ich-Ort“ mitbringen.
Arbeitsblätter	M07 Wo ich mich aufhalte M08 Mein „Ich-Ort“

bunden ist. Außerdem bietet sich hier die Gelegenheit, mit den Kindern über den Begriff „Heimat“ zu philosophieren. Die Antworten fallen dabei ganz unterschiedlich aus.

Ein Arbeitsblatt (siehe M07) bietet noch einmal die Möglichkeit, sich die Ich-Orte zu vergegenwärtigen und sie genauer zu beschreiben. Die erste Frage ist allgemeiner formuliert: „Wo verbringst du deine Zeit?“ Die Kinder können dann durch den Vergleich ihrer Be-

schreibungen die Unterschiede zwischen den Orten herausarbeiten und überlegen, was ihren Ich-Ort ausmacht.

In einem nächsten Schritt schreiben die Kinder einen kleinen Text über ihren Ich-Ort (siehe M08). Sie beschreiben darin, wie dieser Ort aussieht, wer mit ihnen dort ist, was sie dort machen, wie oft sie dort sind und wie sie sich dort fühlen. Die Texte werden im Rahmen eines Gesprächskreises vorgestellt. Bei uns wurde schnell deutlich, dass die Kinder, die sich besonders an einem Ort mit Eventcharakter wohlfühlen, ihre Zeit dort mit ihren Familien verbringen.

Schließlich sollten die Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre Ich-Orte zu zeichnen und in einer kleinen Ausstellung zu präsentieren. Sie können dabei Fotos u. Ä. mit in ihre Arbeit einfließen lassen.

Das Thema „Mein Ich-Ort“ bietet viele Gesprächsanlässe zwischen den Kindern. Sie lernen sich besser kennen und stellen eventuell Gemeinsamkeiten fest, aus denen sich Freundschaften entwickeln können. Die Lehrkraft kann dabei einen Eindruck von der Gedanken- und Gefühlswelt der Schülerinnen und Schüler erhalten, ohne indiskrete Fragen stellen zu müssen. ■

DIE AUTORIN

Ina Krause ist Grundschullehrerin in Dortmund.

Anzeige

Wo ich mich aufhalte

- 1. Wo verbringst du deine Zeit?**
Trage die Orte oben in die Steckbriefe ein.
- 2. Beschreibe die Orte genauer.**
Fülle dazu die anderen Zeilen aus.
- 3. An welchem Ort bist du besonders gern?**
Male seinen Steckbrief gelb an.
- 4. Stellt euch eure Ich-Orte**
in Partnerarbeit gegenseitig vor.

Ort
Wer ist auch dort?
Was machst du dort?
Wie oft bist du dort?
Wie fühlst du dich dort?

Ort
Wer ist auch dort?
Was machst du dort?
Wie oft bist du dort?
Wie fühlst du dich dort?

Ort
Wer ist auch dort?
Was machst du dort?
Wie oft bist du dort?
Wie fühlst du dich dort?

lizenziert für Birgit Dürr Gs Hörnerkirchen Gs Hörnerkirchen am 01.09.2015

